

INFEKT-INFO

Herausgeber: Infektionsepidemiologie des Instituts für Hygiene und Umwelt • Beltgens Garten 2 • 20537 Hamburg
Leiter: Dr. G. Fell (v.i.S.d.P.), E-mail: gerhard.fell@hu.hamburg.de

Nachdruck : mit Quellenangabe gestattet, jedoch nicht zu gewerblichen Zwecken

**Kurzbericht über die im Rahmen der
Infektionskrankheiten-Surveillance
nach IfSG in Hamburg registrierten
Erkrankungen**

Ausgabe 6 / 2006
24. März 2006

Infektionskrankheiten in Hamburg im Jahr 2005: erste Übersicht zu Anzahl und Inzidenz im vergangenen Jahr

Der diesjährige Stichtag für die bundeseinheitliche Betrachtung des Datenbestandes des Jahres 2004 wurde vom Robert Koch-Institut auf den 1. März 2006 festgesetzt. Somit stehen die offiziellen Fallzahlen des vergangenen Jahres fest. Die nachstehende Tabelle listet diese Zahlen zusammen mit den sich daraus ergebenden kumulierten Inzidenzen für Hamburg auf. Als Bezugsgröße wurde - ebenfalls einer Festlegung des RKI folgend – die Bevölkerungszahl Ende des Jahres 2004 zugrunde gelegt. Ferner sind zum Vergleich die aktualisierten Krankheitsinzidenzen des Vorjahres mit aufgeführt. Nähere Angaben zu den Daten des Jahres 2004 finden sich in unserem ausführlichen Jahresbericht (wegen der Fortschreibung der Fallzahlen können die nachstehenden Daten für 2004 geringfügig von den im Jahresbericht mitgeteilten Daten abweichen). Ein detaillierter Jahresbericht für 2005 befindet sich derzeit in Bearbeitung.

**Tab 1.: Anzahl und Inzidenz¹ gemeldeter Infektionskrankheiten
Hamburg 2005 mit Vergleichszahlen des Vorjahres**

Krankheit	Anzahl² 2005	Inzidenz 2005	Inzidenz 2004
Campylobacter-Enteritis	1961	113,0	107,1
Norovirus-Erkrankung	1583	91,2	85,4
Rotavirus-Erkrankung	1039	59,9	39,2
Salmonellose	848	48,9	69,8
Tuberkulose	188	10,8	11,7
Yersiniose	132	7,6	7,9
Giardiasis	126	7,3	7,0
Influenza	74	4,3	1,3
Hepatitis C	51	2,9	4,4
Shigellose	47	2,7	2,6
Hepatitis A	39	2,2	2,8
Hepatitis B	30	1,7	1,3
EHEC/STEC	29	1,7	1,6
E. coli-Enteritis	21	1,2	1,3
Listeriose	17	1,0	0,3
Meningokokken-Erkrankung	14	0,8	0,6
Kryptosporidiose	13	0,7	0,9
Masern	10	0,6	0,1
Dengue-Fieber	8	0,5	0,3
Legionellose	7	0,4	0,4
Typhus	6	0,3	0,2
Hämolytisch-urämisches Syndrom	5	0,3	0,1
Haemophilus influenzae-Erkrankung	3	0,2	0,1
Creutzfeldt-Jakob-Krankheit	2	0,1	0,0
Q-Fieber	2	0,1	0,0
Adenovirus-Konjunktivitis	1	0,1	0,1
Brucellose	1	0,1	0,1
Frühsommer Meningoenzephalitis	1	0,1	0,0
Hantavirus-Erkrankung	1	0,1	0,0
Hepatitis D	1	0,1	0,0
Lepra	1	0,1	0,0
Tularämie	1	0,1	0,0
Paratyphus	0	0,0	0,3
Cholera	0	0,0	0,1
Leptospirose	0	0,0	0,1
Gesamt	6262	361,0	347,0

¹ registrierte Fälle pro 100.000 Einwohner bezogen auf die Bevölkerungsdaten der FHH zu Beginn des jeweiligen Beobachtungszeitraumes; Quelle: Statistikamt Nord

² Fälle gemäß Referenzdefinition des RKI

Zusätzlich weist der Datenbestand des Jahres 2005 noch 122 Fälle auf, die nicht in die Statistik aufgenommen wurden, weil sie die Referenzdefinition des RKI nicht erfüllen. Dies ist in der Regel der Fall bei labordiagnostischen Erregernachweisen, die sich bei Personen ohne Krankheitssymptomatik z. B. im Rahmen von Umgebungsuntersuchungen oder als Zufallsbefund ergeben haben. Zu methodischen Einzelheiten der Festlegung der Referenzdefinition wird auf die Infektionsepidemiologischen Jahrbücher des RKI verwiesen.

Entgegen dem ersten Eindruck zum Jahreswechsel weist jetzt zum Stichtag die Gesamtzahl der im Jahr 2005 in Hamburg registrierten Fälle mit erfüllter Referenzdefinition gegenüber dem Vorjahr doch erneut eine Zunahme um 4% auf. Im Einzelnen zeigte sich vor allem bei den Erkrankungen durch **Rotaviren**, aber auch bei den **Campylobacteriosen** und bei den **Norovirus-Erkrankungen** weiterhin ein zunehmender Trend, während sich bei den **Salmonellosen** der Häufigkeits-Rückgang fortgesetzt hat. Diese Trends sind im gesamten Bundesgebiet zu beobachten, wo im Berichtsjahr nun auch die Campylobacteriose erstmals vor der Salmonellose rangiert.

In Hamburg ist die Campylobacteriose nach wie vor die häufigste gemeldete Infektionskrankheit, gefolgt von den Norovirus-Erkrankungen. Die Erkrankungen durch Rota-Viren haben sich im Berichtszeitraum erstmals vor die Salmonellose auf Rang 3 der Häufigkeitsskala geschoben.

Bei der Inzidenz der **Tuberkulose** nimmt Hamburg im Vergleich zu den übrigen Bundesländern seit Jahren einen Spitzenplatz ein. Indessen macht sich bei der räumlichen Häufigkeitsverteilung dieser Krankheit generell erwartungsgemäß ein deutliches ‚Stadt-Land-Gefälle‘ bemerkbar, welches sich bei der Betrachtung der auf der Ebene der Bundesländer aggregierten Daten nur ungenügend abbildet. Im Vergleich mit der Tuberkulose-Inzidenz anderer westdeutscher Großstädte ist die Situation in Hamburg denn auch nicht als besonders auffällig zu bewerten und spiegelt die bekannte Tatsache wider, dass Besonderheiten in der großstädtischen Bevölkerungsstruktur mit entsprechenden Lebensweisen das Auftreten der Tuberkulose begünstigen.

Die Inzidenzen der **Hepatitis A** und der **Hepatitis B** weisen im Berichtszeitraum in Hamburg nur geringfügige Schwankungen auf, insbesondere hat sich die im vorletzten Jahr beobachtete Zunahme der Hepatitis A nicht fortgesetzt. Bei der Häufigkeit der **Hepatitis C** fällt eine neuerliche Abwärtsschwankung auf. Damit bewegt sich die Hepatitis-C-Meldeinzidenz in Hamburg (2,9 Fälle pro 100 000 Einwohner) in einem Ausmaß unterhalb der im gesamten Bundesgebiet beobachteten Inzidenz (10 Fälle pro 100 000 Einwohner), das für einen großstädtischen Ballungsraum nicht plausibel erscheint und weiterhin eine Untererfassung besorgen lässt. Alle bisherigen Versuche, die Ursachen dieses Phänomens zu ergründen und die Rahmenbedingungen für die Meldung und die Erfassung der Hepatitis C in Hamburg zu verbessern, haben demnach noch keine durchschlagende Wirkung gezeigt.

Ferner ist noch auf gegenüber dem Vorjahr zunehmende Häufigkeiten bei der **Influenza**, den **Masern** und bei der **Listeriose** hinzuweisen. Auch hier folgt die Entwicklung in Hamburg dem Bundestrend. In der Influenza-Saison 2004/2005 war bundesweit eine erhebliche Erregeraktivität zu verzeichnen. Die Masern gehören mit 10 gemeldeten Fällen im Jahr 2005 in Hamburg immer noch zu den seltenen Erkrankungen, allerdings waren einzelne kleinräumige Häufungsgeschehen in Umfeldern zu verzeichnen, in denen die Masernimpfung bewusst abgelehnt wird. Die bundesweite Zunahme der Listeriose im Berichtszeitraum gibt derzeit einige Rätsel auf. Das RKI hat weitergehende epidemiologische Untersuchungen dieses Phänomens angekündigt.



Übersicht über die aktuellen Meldezahlen in Hamburg

Die folgenden Abbildungen und die nächste Tabelle zeigen die Zahlen der registrierten meldepflichtigen Infektionskrankheiten und Erregernachweise für die Kalenderwochen 10 und 11 sowie kumulativ für die Wochen 1 bis 11 des Jahres 2006. Die kräftige Aktivität der viralen Gastroenteritiserreger dieses Winters hält weiterhin unvermindert an.

Abb. 1: Registrierte Erkrankungen Hamburg 2006, 10. KW (n=141) -vorläufige Angaben-

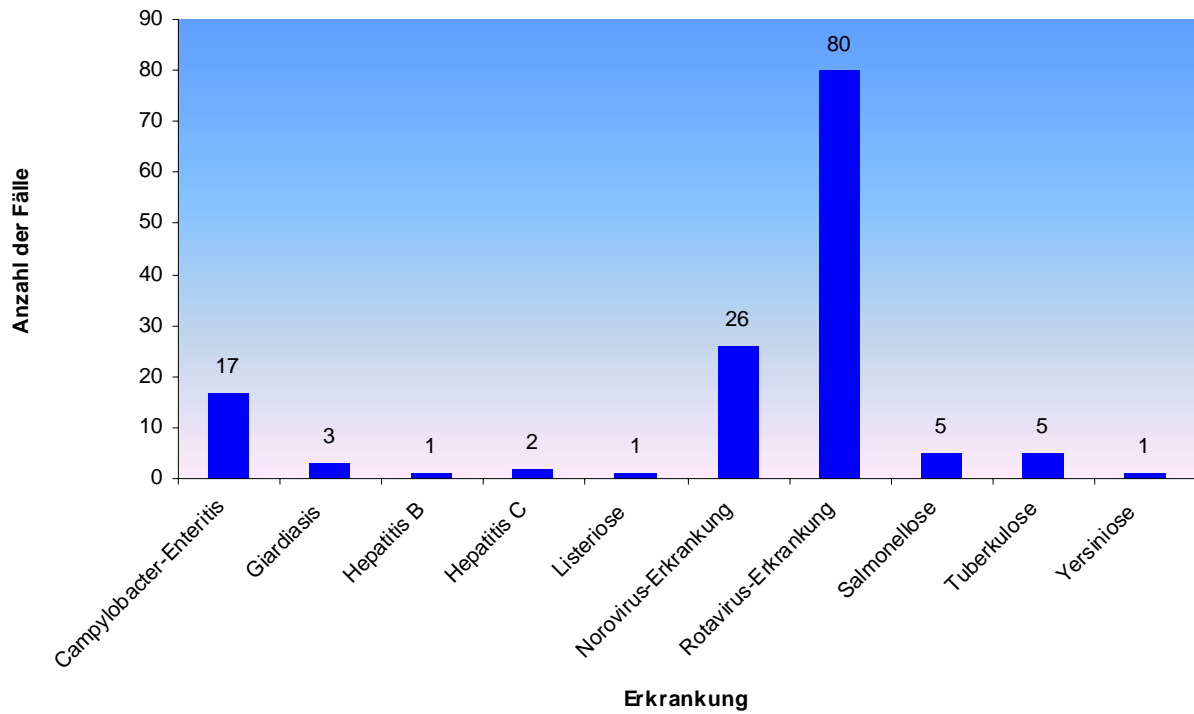


Abb. 2: Registrierte Erkrankungen Hamburg 2006, 11. KW (n=180) -vorläufige Angaben-

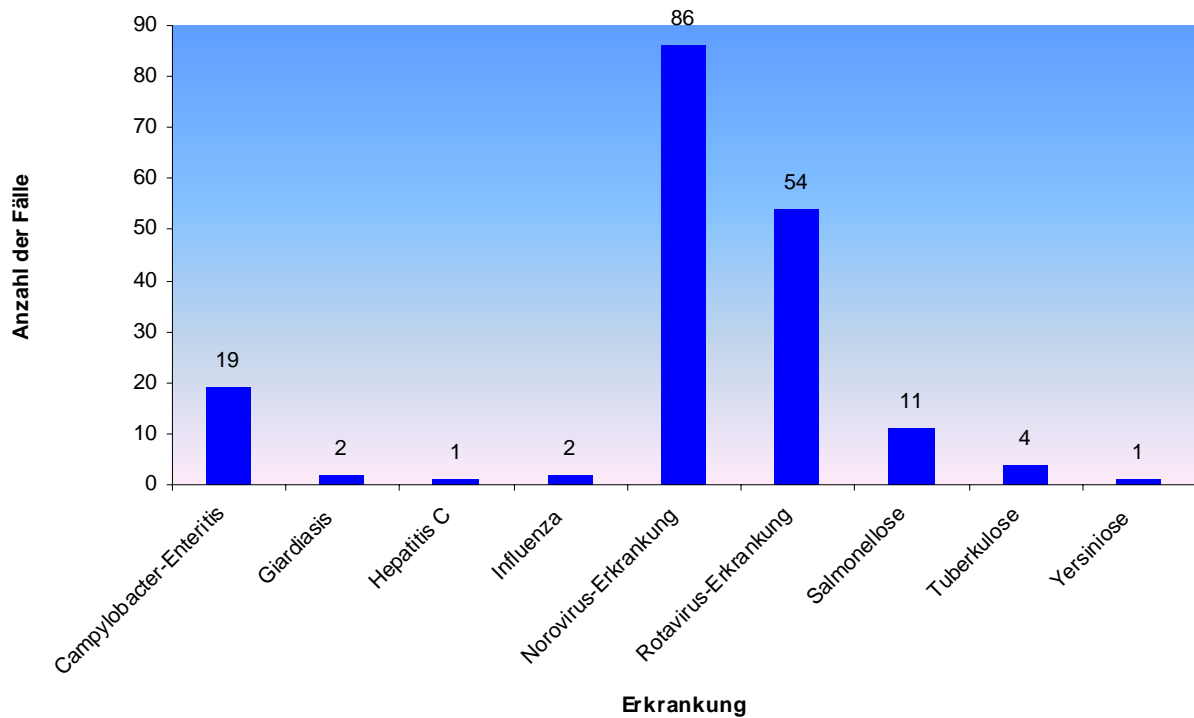
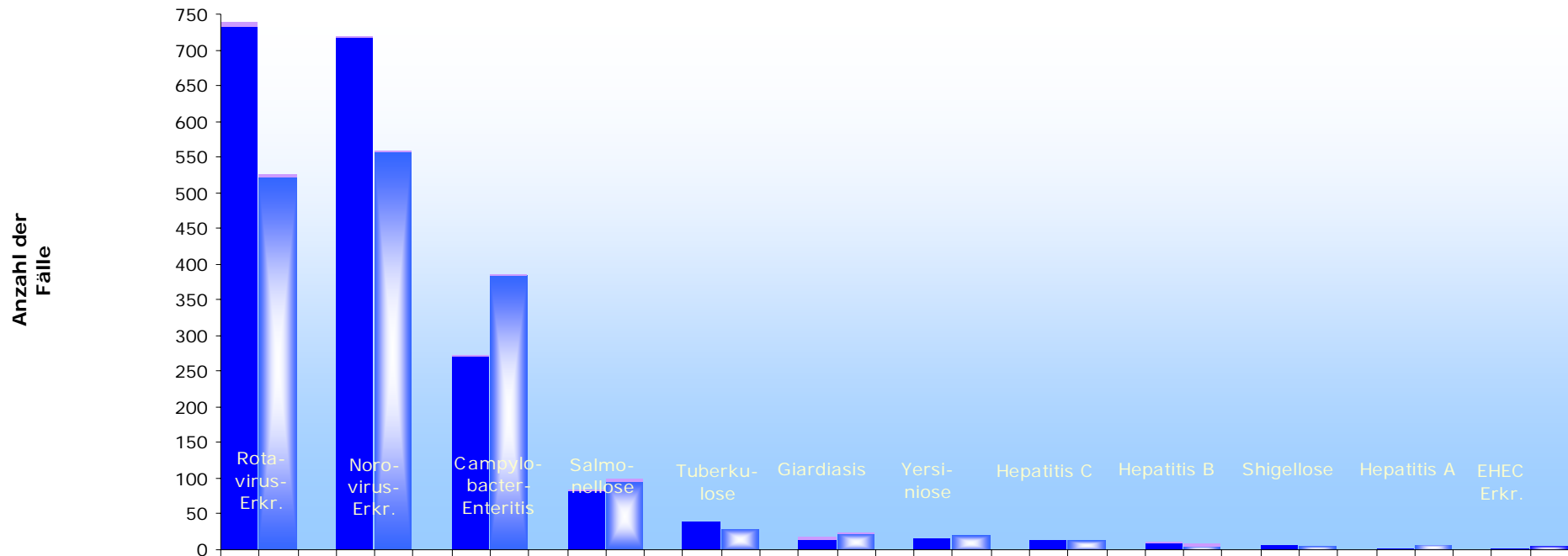


Abb. 3: Die häufigsten registrierten Infektionskrankheiten in Hamburg KW 1-11 2006 kumulativ (n=1926) mit Vergleichszahlen aus dem Vorjahr (n=1680) – vorläufige Angaben –



Referenzdefinition nicht erfüllt	5	3	1	3	4	4	4	3				3	1	1				2	4							
Referenzdefinition erfüllt	733	522	717	556	270	383	81	96	41	28	14	23	15	21	14	14	9	4	7	4	3	7	2	4		

Erkrankungen

■ = Fälle KW 1-11 2006

■ = Fälle KW 1-11 2005

■ = Referenzdefinition nicht erfüllt

Tab.1: Seltene Krankheiten und Meldetatbestände (mit und ohne Erfüllung der Referenzdefinition) in Hamburg KW 1-11 2006 kumulativ (n=32) mit Vergleichszahlen aus dem Vorjahr (n=92) - vorläufige Angaben -

Bezeichnung	Anzahl der Fälle KW 1-11 2006	Anzahl der Fälle KW 1-11 2005
Masern	6	1
E. coli-Enteritis (außer EHEC)	5	6
Influenza	5	72
Listeriose	3	2
Legionellose	2	1
Adenovirus-Konjunktivitis	1	
Creutzfeldt-Jakob-Krankheit	1	
Denguefieber	1	1
Haemophilus influenzae-Erkrankung	1	2
Kryptosporidiose	1	2
Leptospirose	1	
Meningokokken-Erkrankung	1	2
Typhus	1	2
Hämolytisch-urämisches Syndrom		1
Fälle aus ätiologisch nicht gesicherten Häufungen	3	